

und zwar weder in solcher Menge, noch von solcher Güte, daß das gewonnene Gut von großer Unterstützung auch nur für die inländische Tabakfabrikation hätte sein können. Nach statistischen Nachrichten bestanden bereits 1846 etwa 29 Etablissements in verschiedenen Orten des Landes, die zur Hauptsache mit ausländischen, überseeischen und deutschen, namentlich Pfälzer Tabaken arbeiteten. Denn schon 1835, als nur erst 19 Tabakfabriken in Sachsen waren, betrug die Einfuhr an fremden Tabaksblättern und Fabrikaten an 5375 Centner. *) Aber 1845 stieg die gesammte Einfuhr in den Zollvereins-Staaten an Tabaksblättern und Stengeln auf 323039 Centner, an Tabaks-Fabrikaten auf 39797 Centner, **) wovon ein nicht unbeträchtlicher Theil auf Sachsen kommen mochte, da sie für das ganze Königreich Preußen in demselben Jahre an außereuropäischen Blättern nur die Höhe von 185490 Centner erreichte, wozu etwa noch 21000 Centner deutsche Tabaksblätter und ausländische Fabrikate ***) kamen.

Gewiß ist es, daß in Sachsen der Tabakbau seit Anfang dieses Jahrhunderts nur im Rückschreiten begriffen war, während er in der anderen Hälfte des vorigen einen solchen Aufschwung gewonnen hatte, daß nicht allein in der Umgegend Leipzigs, sondern bis Borna und Zwickau hinauf, ebenso bei Dresden und in der Lausitz Tabak mit Vortheil im Großen gebaut und in ansehnlichen Beträgen erzeugt wurde. Allerdings trugen viel dazu bei die im Ausgang jenes Jahrhunderts eingetretenen Störungen im überseeischen Handelsverkehr, die damals niedrigen Getreidepreise und die weit ausgedehnte Thä-

*) v. Lengerke, Landw. Statistik der deutschen Bundesstaaten. Braunschweig, 1840. 1. Bd., S. 181.

**) Müller, Statistisches Jahrbuch für 1847. Leipzig, 1848. S. 158.

***) Schubert, Statistik des Ackerbaues, Garten- und Weinbaues etc. im Preussischen Staate. Königsberg, 1848. S. 83.